

Bezugspreis:
vierteljährlich
durch Post 3,30 M.
bei den Postämtern:
(einschl. Bestellgeld)
3 M.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
an d. G. Sommer,
Bad Ems.

Emscher Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 190

Bad Ems, Donnerstag, den 21. August 1919

71 Jahrgang

Die Nationalversammlung.

Weimar, 19. Aug. 1919.

Eine deutschnationale Anfrage will wissen, ob die Regierung bereit ist, das Material über die amtliche Bekämpfung der Staatssekretäre a. D. von Kühnmann, der Nationalversammlung zur Kenntnis zu bringen. Die Regierung antwortete, daß das Material demnächst veröffentlicht werden soll, nachdem die Zustimmung der beteiligten fremden Regierungen eingeholt worden sei. — Nach der Erledigung kleiner Anträge berief die Nationalversammlung in erster Lesung die Gesetzentwürfe über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages und den Gesetzentwurf eines Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrag. Beide Vorlagen werden an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes über die Postgebühren

kam es zu einer Auseinandersetzung über einen Antrag der Deutschnationalen, wonach für Zeitungen und Zeitschriften, die unter Kreuzband verschickt werden, die Befreiung von der Reichsabgabe stattfinden soll. Die Vertreter des Reichspostamts, a. auch der Minister, sprachen sich mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Befreiung für die Befreiung aus. Der Antrag wird dann abgelehnt und eine Entschließung angenommen, welche lautet, daß

1. bis zum 1. Januar 1920 die Einführung des Einheitspreises unter gleichzeitiger Herabsetzung der Gewichtsgebühren für Drucksachen und Geschäftspapiere auf 500 Gramm vorgenommen und

2. ein Gesetzentwurf vorgelegt werden soll, durch den alle Porto- und Gebührenfreiheiten aufgehoben werden.

Das Gesetz wird auch in dritter Lesung unverändert angenommen. — Ebenso werden in zweiter und dritter Lesung die Gesetzentwürfe über das Postgesetzbuch und über die Telegraphen- und Fernsprechtsgebühren angenommen, letzteres Gesetz mit einer Entschließung, die einen Gesetzentwurf verlangt, wodurch die Verordnung vom 2. Juni 1877 über die Gebührenfreie Befreiung von Telegrammen aufgehoben wird. Zum Schluß der Voruntersuchung erledigte die Nationalversammlung noch das Gesetz über die Wochenhilfe und Waisenfürsorge in zweiter und dritter Lesung.

Der Staatsgerichtshof.

Weimar, 19. Aug. Der achte (Verfassungs-) Ausschuß trat gestern nachmittag 5 Uhr während der Vollziehung der Beratung zusammen, um die Vorschläge seines Unterausschusses zur Vorlage wegen Errichtung eines Staatsgerichtshofes entgegenzunehmen. Den Verhandlungen wohnten der Reichsminister des Innern, Dabitz, und der Unterstaatssekretär Delbrück bei. Die Vorschläge des Unterausschusses wurden einer sehr eingehenden dreistündigen Erörterung unterzogen. Die Beratung führte schließlich zur Annahme des folgenden Antrages des Verfassungsausschusses an die Nationalversammlung: Die Nationalversammlung wolle beschließen, auf Grund der Verfassung des Deutschen Reiches, Art. 34, alsbald einen Untersuchungsausschuß von 20 Mitgliedern einzusetzen, der die Aufgabe hat, durch die Erhebung aller Beweise festzustellen, 1. welche Vorgänge zum Ausbruch des Krieges geführt, eine Verlängerung herbeigeführt und seinen Verlauf herbeigeführt haben, insbesondere

2. ob Möglichkeiten sich im Verlaufe des Krieges geboten haben, zu Friedensbesprechungen zu gelangen und ob solche Möglichkeiten ohne die erforderliche Sorgfalt behandelt worden sind,

3. ob im Verlaufe der politischen Stellen der Reichsleitung unter sich, zwischen der politischen und militärischen Leitung und mit der Volkserziehung oder deren Vertrauensmännern Treue und Glauben gewahrt worden sind,

4. ob in der militärischen und wirtschaftlichen Kriegsführung Maßnahmen angeordnet oder gebildet worden sind, die die Vorschriften des Völkerrechts verletzen oder über die militärische und wirtschaftliche Notwendigkeit hinaus grausam und hart waren.

Weiter hat der Verfassungsausschuß beschloffen, den Untersuchungsausschuß mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes wegen Errichtung eines ordentlichen Staatsgerichtshofes gemäß Art. 103 der Reichsverfassung unter Ausdehnung seiner Zuständigkeiten im Sinne des Gesetzentwurfes zu beauftragen. Die Reichsregierung ließ durch den Unterstaatssekretär Delbrück, die Nationalversammlung zu diesen Beschlüssen erklären. Mit der Verabschiedung an die Nationalversammlung beauftragte der Verfassungsausschuß den Abg. Dr. Einzelmeier (Soz.).

Reichskanzler Bauer über die Wirtschaftslage.

Wag., 20. August. Ein Sonderkorrespondent des „Wagener“ hatte mit dem Ministerpräsidenten Bauer eine Unterredung. Auf die Frage, ob das deutsche Volk sich aus seinem jetzigen Elend emporarbeiten werde, sagte er Ministerpräsident: „Ich glaube das bestimmt. Zwar werden wir noch einen schlimmen und kalten Winter durchzumachen müssen, aber die Ernte ist gut, und es werden nicht nur reichsweite Nahrungsmittel, sondern auch einige Genussmittel eingebracht. Was für die allgemeine Stimmung von großer Bedeutung ist. Der bleibende Verlust an Kohlen muß durch eine ausgiebige Verwendung der Wasserkraft des Landes gutgemacht werden. Wahrscheinlich werden wir die ganze Bevölkerung und die Triebkraft für alle Eisenbahnen aus dieser Wasserkraft schöpfen können.“

Die deutschen Teile Ungarns.

Härsfeld, 18. Aug. Die Bevölkerung des deutschen Teils des Eisenburger Komitats hat an die Budapest

Regierung ein Telegramm gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß die beglaubigten Vertreter aller Gemeinden des an Steiermark angrenzenden Teiles von Westungarn am 16. August ihren Anschluß an Deutschösterreich vollzogen und sich für die Zugehörigkeit für Steiermark entschlossen haben.

In einem Telegramm an den Vertreter Ungarns, Joseph von Habsburg, wird dieser aufgefordert, an die magyarischen Behörden, soweit sie von der Bevölkerung nicht schon bereits aufgeföhrt wurden, unverzüglich den Auftrag zur Räumung des Landes zu geben, das auf Grund des Volkswillens deutschösterreichisches Land darstelle. Die deutschösterreichische Regierung sei aufgefordert worden, den Sicherheitsdienst im Lande sofort zu übernehmen. Auch dem deutschösterreichischen Staatskanzler in Wien, und der steiermärkischen Landesregierung wurde der Anschluß an Deutschösterreich telegraphisch mitgeteilt.

An den Kommandierenden der magyarischen Brachialgewalt für Westungarn, Oberst Lehar, wurde von 231 Gemeinden Westungarns ein Telegramm gerichtet, in dem er von dem Anschluß des an Steiermark angrenzenden Teiles von Ungarn an Deutschösterreich benachrichtigt und aufgefordert wird, jeden Versuch zu unterlassen, den einmütig und unbeflüßelt geäußerten Volkswillen zu hegen, er würde sonst auf vergeblichen Widerstand stoßen. An die Reichsdeputationskommission wurden gleichfalls Depeschen abgesandt, in denen eine entsprechende Mitteilung gemacht wird. Ueberall herrscht, wie das Wiener Korrespondenzbureau berichtet, in Westungarn und im Eisenburger Komitat ungeheurer Jubel und auf den Höhen brennen Freudenfeuer.

Deutschland.

Die christliche Gewerkschaften gegen die Rheinische Republik. Eine Vertreterversammlung der Ortsstellen der christlichen Gewerkschaften von Köln, Aachen und des Niederrheins, die am Sonntag in Köln tagte, sagte nach der Rheinischen Zeitung eine Entschließung, worin die Bildung von Ausschüssen zur Förderung des deutschen Einheitsgedankens in den Rheinlanden unter Teilnahme aller Kreise und Parteien empfohlen und gegenüber dem Vorhaben der Sonderländer, welche die Sperrfrist durchbrechen wollen und auf eine gewaltsame Abtrennung der Rheinlande vom Deutschen Reich hinarbeiten, die Organisierung einer geschlossenen Gegenwehr gefordert wird.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 20. Aug. Der zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko über die Ermordung von Amerikanern in Mexiko gewechselte Notenaustausch hat die Lage zwischen den beiden Ländern gespannt. Mexiko ist zwar gewillt, die Ordnung aufrecht zu erhalten, jedoch bezweifelt man in Washington, ob es in der Lage ist, dies auszuführen, weshalb man die Entsendung amerikanischer Truppen zur Befestigung Mexikos in Erwägung zieht.

Die russische Krone.

Die Meldung der Wietseß, daß die russischen Monarchisten auf einer in Sibirien veranstalteten Zusammenkunft die russische Krone ausgerufen hätten, ist, wie die „Wietseß“ schreibt, sehr bemerkenswert; sie bekundet, daß die innerpolitischen Gegner der Sowjetregierung, trotzdem die roten Truppen Petersburg bis jetzt behauptet und auch Erfolge gegen die Armee des Admirals Koltshak errungen haben, mit dem baldigen Sturze Lenins rechnen. Der dort genannte Romanowski ist aber, wie der Vertreter der Wietseß, zu glauben scheint, kein Mitglied der entthronten Zarenfamilie. Romanowski ist das Eigenschaftswort zu Romanow, in diesem Fall ein von einem früheren Zaren verliehener Eigenname für eine Familie, die nur in losem verwandtschaftlichen Verhältnis zum ehemaligen russischen Herrscherhause steht. Die Romanowskys stammen aus Frankreich, ihr Ahnherr ist Guillaume de Beauharnais, der um die Wende des 14. Jahrhunderts lebte. Die in der Gegend von Orleans begüterte Familie wurde unter Ludwig 15. geirrt und fünf Jahre später (1764) in den Stand eines Marquis erhoben. Die Witwe des Comte Alexander Beauharnais, Josephine, war die erste Gattin Napoleons 1. Ihr aus erster Ehe im Jahre 1781 geborener Sohn Eugene wurde am 1. Februar 1806 französischer Prinz und im November 1807 von seinem kaiserlichen Stiefvater adoptiert. Er führte seit dem Jahre 1817 außerdem den erblichen Titel eines Herzogs von Leuchtenberg und Fürsten von Gichst mit dem persönlichen Prädicat königliche Hoheit. Sein 1817 geborener Sohn Maximilian erhielt im Jahre 1833 bei seiner Vermählung mit der Großfürstin Maria Nikolajewna von Rußland das Prädicat kaiserliche Hoheit. Dessen Sohn Georg wurde im Jahre 1852 unter dem Namen Romanowski in den erblichen russischen Fürstenstand erhoben; seine Nachkommen führen den Titel Anjäs (Fürst) und Anjaginja (Fürstin) Romanowski, Herzog und Herzogin von Leuchtenberg. In der erwähnten Meldung kann es sich nur um den Fürsten Alexander Georgjewitsch Romanowski handeln, den 1881 in Petersburg geborenen Sohn des 1912 in Paris verstorbenen Fürsten Georgi Maximilianowitsch Romanowski aus dessen erster Ehe mit der gleichfalls verstorbenen Herzogin Therese von Oldenburg. Unter dem alten Regime war er Rittmeister im Garde-Kürassier-Regiment und Flügeladjutant des letzten Zaren. Seine Stiefmutter, Anastasia Nikolajewna, ist eine Tochter des Fürsten Nikolaus von Montenegro. Ihre 1889 in Peterhof geschlossene Ehe mit dem Fürsten Georgi Maximilianowitsch Romanowski wurde durch Entscheidung des Heiligen Synods im November 1906 geschieden. Ein halbes Jahr später vermählte sie sich in der Arim mit dem vielgenannten Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, auf den sie großen politischen Einfluß ausübte.

Telephonische Nachrichten.

Ausprägung der Lage in Oberschlesien.

mz Berlin, 21. Aug. In Oberschlesien hat sich die Lage dadurch erheblich zugespitzt, daß die bisher gegen die Grenzschutztruppen operierenden Banden starken Zuzug von jenseits der polnischen Grenze erhielten und noch erhalten. Die polnischen Grenzbehörden haben bisher keine Maßnahmen getroffen, um zu verhindern, daß die kritische Lage in Oberschlesien noch weiter verschärft wird.

mz Berlin, 21. Aug. Es kommt immer mehr zur Durchsicht, daß die Bewegung in Oberschlesien seit langer Zeit von den Polen vorbereitet ist. Die Spartakisten schlossen sich ihr an. Die Polen verfolgen dieselbe Taktik, wie in Posen. Sie tun, als sei es ohne Zweifel, daß Oberschlesien an Polen fällt. Demgegenüber ist zu betonen, daß Oberschlesien deutsches Land ist. Deutschland hat das Recht und die Pflicht, für Ruhe und Ordnung im Lande zu sorgen. Es wird angenommen, daß es in aller kürzester Zeit gelingen wird, den Aufstand niederzuschlagen.

Das Erbschaftsteuergesetz angenommen.

mz Weimar, 21. Aug. Die Nationalversammlung nahm das Erbschaftsteuergesetz mit den verschärften Tarifen der Ausschussvorlage gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und des größten Teils der Deutschnationalen endgültig an. Ebenso wurde in 2. und 3. Lesung der Anleihencredit von 9 Milliarden Mark für 1919 angenommen. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich die gemeinsame Forderung aller Parteien, daß unsere deutschen Kriegsgefangenen nunmehr freigelassen werden. Die Kundgebung wurde durch Funkpruch an die Parlamente der Ententeländer gerichtet.

Finnischer Vormarsch gegen die Bolschewiki.

mz Amsterdam, 21. Aug. Das Pressbüro „Radio“ meldet, daß die finnischen Streitkräfte, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, mit dem Vormarsch an die karolische Grenze begonnen haben. Die Stellungen der Bolschewiki liegen unter schwerem Feuer.

Der Belagerungszustand.

mz Mitau, 21. Aug. Die lettische Regierung hat den Kriegszustand im ganzen Staat auf weitere 6 Monate verlängert.

mz Berlin, 21. Aug. Der Berl. Vol.-Anz. meldet aus Thorn: Infolge der Unruhen und Plünderungen hat der Gouverneur den Belagerungszustand über den Bezirk Thorn verhängt. Die Plünderungen haben einen Schaden von ca. 200.000 Mark angerichtet.

Verhaftung des Spandauer Doppelmörders.

mz Berlin, 21. Aug. In der Ermordung des Reichsfürstern Rielbock im Falkenhelmer Forst bei Spandau und des Arbeiters Kemm wird gemeldet: Gestern erschien ein Mann in abgerissener Soldatenuniform bei einem Arzt und bat, verbunden zu werden, der Arzt schöpfe Verdacht und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Als diese dem Mann die Mordtaten an den Kopf gelegt, gestand der Angeklagte, die Tat ein. Der Mörder ist der Arbeiter Schumann aus Spandau.

Neues aus aller Welt.

Feuer im Jossener Barackenlager. Berlin, 15. Aug. Feuer brach Donnerstagabend nach 8 Uhr im Jossener Barackenlager aus und nahm eine solche Ausdehnung an, daß die Wehren aus Jossen und verschiedenen anderen Orten der Umgebung machtlos waren. Der Berliner Witzzug kam um 9.30 Uhr auf der Brandstelle an, und mit seiner Hilfe und den inzwischen noch von anderen Orten eingetroffenen Wehren gelang es, den gewaltigen Brand zu begrenzen, dem drei Baracken, die Entlausungs- und Badeanstalt mit Lagern beträchtlicher Vorräte und große Bekleidungsbestände zum Opfer fielen. Es handelt sich um das sogenannte Mühlenlager, das unweit von der Hauptstadt liegt und zur Aufbewahrung zahlreicher Heeresgeräte diente. Außerdem explodierten ziemlich beträchtliche Vorräte. Der Schaden dürfte mehrere 100.000 Mark betragen. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden, doch wird Brandstiftung nicht für ausgeschlossen gehalten.

Wien, 19. Aug. Ein ungeheurerlicher Wirtschaftsskandal, der die Stadt Wien um 41 Millionen Kronen schädigt, ist jetzt von Bürgermeister Reumann amtlich bekanntgegeben worden. Unter der früheren Stadtverwaltung waren voriges Jahr für die Gemeinde Wien etwa 3200 Waggons Sauerkraut in Böhmen angekauft worden, obwohl der Bedarf an Kraut bis auf geringe Mengen bereits gedeckt war. Der skandalöse Einkauf hatte zur Folge, daß bedeutende Bestände verdarben und vernichtet werden mußten. Außerdem waren ungefähr 673 Waggons unausgefüllt in Verlust geraten. Angehts des Schadens von 41 Millionen Kronen wendet die sozialdemokratische Arbeiterzeitung sich gegen den früheren Bürgermeister Weiskirchner und seinen christlich-sozialen Gemeinderat und deutet an, daß weitere Standarde ähnliche Art bevorstünden.

Aus Provinz und Nachbargebieten

!!: Das Gegenteil von früher. Die vor dem Krieg so sehr in Erscheinung getretene Landflucht vieler Beamten scheint sich nunmehr fast ins Gegenteil umzukehren. Bei keinem Beruf tritt das klarer zutage als bei den Lehrern. Vor dem Krieg brauchten die größeren und kleineren Städte mit den hohen Ortszulagen vakante Stellen nur kurze Zeit auszufüllen, und es meldeten sich eine genügend große Zahl Bewerber zur Auslese. Jetzt müssen Städte, die sogar den Höchstlohn von 900 Mark Ortszulagen gewähren, freie Stellen längere Zeit auszufüllen, ohne daß sich die Lehrer darnach drängen. Vielen sind die besseren Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse auf dem Lande mehr wert als höhere Bezüge oder sonstige Vorteile in der Stadt.

!!: Frankfurt a. M., 18. Aug. Die Arbeiter in der chemischen und pharmazeutischen Industrie des Rhein- und Mainlandes, Hessen-Nassau, Hessen und Waldeck sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Es handelt sich um 90- bis 100.000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Arbeiter fordern einen Stundenlohn von 2,50 Mark für die höchste Lohnklasse. Für die Arbeiter unter zwanzig Jahren, sowie ländliche Gebiete ist ein niedrigerer Lohnsatz vorgesehen. In der Frankfurter Handelskammer haben Verhandlungen zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer stattgefunden. Hierbei wurde von den Vertretern der Arbeiterschaft auf die gesundheitsschädliche Beschäftigung hingewiesen und betont, daß die Arbeiterschaft nachdrücklich für diese Forderung eintrete. Es wurde ein Ausschuss gebildet, der die weiteren Verhandlungen übernehmen soll.

!!: Hanau, 18. Aug. In Witthem wurde am Sonntag, während sich der Redner in der Kirche befand, das Kassensystem der Spar- und Darlehenskasse erbrochen und 200.000 Mark in Wertpapieren und 14.000 Mark Bargeld geraubt.

!!: Vom Main, 18. Aug. 600 Mark Wochenverdienst vom Pilz sammeln. Wie lobend so manche sonst wenig beachtete Arbeit wie das Auffuchen von Schwämmen ist, das zeigt ein Fall aus der Untermaingegend. Eine Frau aus einem in der Nähe von Frankfurt gelegenen Mainort benutzte als gute Pilzkennerin die Ferienzeit ihrer Kinder, um mit diesen tagtäglich in die schattigen Buchwälder zu gehen und nach Schwämmen zu suchen. Da sie so ziemlich als erste auf dem Plane erschien und alle pilzreichen Wälder der weiteren Umgebung genau kennt, so war ihre Tagesbeute auch dementsprechend besonders reich. Nach ihrem eigenen Geständnis verdiente sie lediglich in einer Woche mit ihren drei Kindern die Summe von 600 Mark aus dem Verkauf von Pilzen. Die fleißige Pilzfuchlerin, die jeden eßbaren Schwamm unserer Gegend genau kennt und für ihre durchaus zuverlässige Ware ihre gut zahlenden Käufer in der Stadt hat, erhofft vor den fest nach Eintritt der wärmeren Witterung erst recht zur vollen Entfaltung kommenden Pilzen noch recht reiche Einnahmen zu erzielen.

!!: Vom Maingau, 15. Aug. Einen großartigen Trostschuß nahm im ganzen Maingau die Gänsejagd. Trotzdem man ja im Frühjahr bereits 15 bis 18 Mark für ein ganz junges Gänseflügelchen zahlen mußte, so haben sich doch viele Leute, selbst bei beschränkten Raumverhältnissen eine kleine Gänsefamilie von 3 bis 6 Köpfen zugelegt. Viele Leute haben die Tiere vornehmlich mit Brennesseln gefüttert und können sich nun Weihnachten und Neujahr einen für die Jetztzeit billigen Festbraten leisten. Allerdings sind auch die zweibeinigen Fische schwer auf der Lauer und Gänsejagdflüche sind gar nicht so selten.

Aus Diez und Umgegend.

a Zu einer zweiten Turnfahrt lädt der Turnverein Diez seine Turner und Turnerinnen nebst ihren Familien und Freunden auf Sonntag, den 24. August 1919 ein. Treffpunkt ist die Lahnbrücke (Sachsenhausen) Punkt 7 Uhr; die Rückkehr erfolgt mit dem Mittagszug 11.20 ab Oberhof. Die Wanderung wird sich über Altdiez, an Hirschberg vorbei nach Holzappel und von dort über den wunderschönen Gortepunkt nach Oberhof erstrecken. Die Marschzeit beträgt etwa 3,5 Stunden.

!!: Verlassen von Zinscheinen der Kriegsanleihen. Es läßt sich die Wahrnehmung machen, daß Zeichner von Kriegsanleihen längst fällig gewesene Zinscheine noch nicht abzurufen haben. Mit Rücksicht darauf, daß die Zinscheine in vier

Jahren verfallen, muß darauf hingewiesen werden, daß die beiden ersten Zinscheine der ersten Kriegsanleihe, die am 1. April und 1. Oktober 1915 fällig waren, am 31. Dezember d. J. verfallen. Wer sie bis dahin nicht eingelöst hat, zehrt des Betrages verlustig.

Aus Bad Ems und Umgegend.

!!: Neue 50-Pfennigstücke. Geplant ist, die neuen Münzen in Aluminium ausführen zu lassen. Was das Neufere der Münze anbetrifft, so befindet sich oben auf der Vorderseite mit dem Rand gleichlaufend die Aufschrift Deutsches Reich. Die Mitte der Vorderseite wird bei den 10 Pfennigstücken von einer 50 eingestrichen. Darunter ist auf einem Schilde Pfennig zu lesen. Unter dem Schilde befindet sich die kleine gehaltene Jahreszahl 1919. Die Rückseite weist lediglich ein Garbenbündel mit vollen Ähren auf, das in der Mitte von einem Band durchquert ist, auf dem der Spruch zu lesen ist: „Sich regen, bringt Segen.“ Der Umfang der Münze ist etwas größer als der der Zehnspfennigstücke. Der Rand der neuen Münzen soll, wie bei den alten 50-Pfennigstücken gerippt ausgeführt werden.

d Lebensmittelverteilung. Nach Mitteilung der Kaufmännischen Geschäftsstelle in Diez ist das für die Ausgabe bestimmte verbliebene Mehl nunmehr eingetroffen und kann Ende dieser Woche bei den für den Verkauf bestimmten Geschäftsinhabern eingekauft werden. Die Stadt hatte für Ende Juli Anfangs August größere Mengen Frühkartoffeln bestellt, die nach eingegangenen Mitteilungen endlich zur Lieferung kommen sollen. Hoffen wir, daß es nun nicht mehr lange dauert, bis eine Verteilung an die Einwohner stattfindet. — Die Kreisjudenstelle teilt mit, daß der August zu der nunmehr eingetroffen ist und in den nächsten Tagen an die Geschäftsleute zum Versand gelangt. Die Kreisjudenstelle hat am 15. d. Mts. in dem Kreisblatt veröffentlicht, daß auf Nummerabschnitt 10 der Kreisjudenliste 600 Gramm Zucker im Laufe dieses Monats in den Kolonialwarenhandlungen eingekauft werden können.

Arttheater. Die am kommenden Sonntag stattfindende Aufführung der Oper: „Madame Butterfly“ von Giacomo Puccini dürfte ein besonderes Ereignis der diesjährigen Saison werden. Die Hauptrolle singt Marianne Alfermann und den Linkerton Billy Gombert, das Orchester, das diesmal den Anforderungen entsprechend ganz bedeutend verstärkt ist, wird hauptsächlich durch Mitglieder des städtischen Orchesters in Mainz, gestellt.

e Kurzaal. Am Freitag den 22. d. Mts. von 8—11 Uhr findet im Kurzaal ein Tanzaabend statt.

Eingefandt.

Zur wirtschaftlichen Hebung von Bad Ems.

In der letzten Zeit machen sich Bestrebungen geltend, die zur wirtschaftlichen Hebung von Bad Ems und der Gewerbetreibenden beitragen sollen, diese wohlgemeinten Anregungen sind nun keineswegs neu; denn von jeher tauchten von Zeit zu Zeit schon solche Ratsschlüsse auf, ein Zeichen, daß dieselben berechtigt sind. Nun aber konnten alle diese Ratsschlüsse sich hier nicht durchsetzen. So auch Anregungen bekommen erst ihre Bedeutung, wenn man einen Vergleich zieht zwischen Bad Ems und den anderen Badestädten. Während jene ausnahmslos in der Bevölkerungszahl außerordentlich zugenommen haben und in der heutigen Ausdehnung ihr Hauptziel erblickten, hat auch die Zahl ihrer Besuchsgäste Bad Ems dreimal überholt, während in Bad Ems die Bevölkerungszahl und auch die Zahl der Gäste fast langen Jahren auf gleicher Höhe stehen geblieben sind. Trotz des großen wirtschaftlichen Aufschwungs, der in Deutschland vor dem Kriege sich riefenhaft in allen Volksteilen bemerkbar machte, sah man hier in Bad Ems fortlaufend die unliebsamsten Konkurrenzerscheinungen. So sehr nun Bad Ems landschaftlich bevorzugt ist, so muß man doch im Konkurrenzkampf als erschwerend finden, daß Bad Ems und seine Umgebung in landwirtschaftlicher und industrieller Hinsicht eine Unterstützung erhält. Sollte nun infolge des verlorenen Krieges eine allgemeine Krise des materiellen Wohlstandes eintreten, so könnte dies in der nächstfolgenden Zeit für Bad Ems und seine Gewerbetreibenden sehr unangenehme Wirkungen

haben. Seit Eckenfen hängt über Bad Ems eine dunkle Schattenschleier, welche einen wirtschaftlichen Aufschwung nicht aufkommen läßt. Indem nun die Gewerbetreibenden bestrebt sind, ihre wirtschaftliche Lage den Anforderungen der Zeit auf die gleiche Höhe zu bringen, so konkurrieren sie gegenständig im Wege zu stehen, während es in Bad Ems genug gebiegene Firmen und Gewerbe gibt, welche an Leistungsfähigkeit sowie an den höchsten Anforderungen gerecht werden können.

Aus dem oben Gesagten ergibt sich, daß es zur wirtschaftlichen Entfaltung von Bad Ems nur ein Mittel gibt und zwar das Hereinschaffen von Arbeit, viel Arbeit und tüchtige Arbeit. Die Arbeit für Bad Ems und sein Umland nur zu beschaffen einzig und allein, wenn der ganze Staat und Völkerverkehr in Verwaltung und Wirtschaft Stadt Ems übergeht.

Der heutige Staat ist gezwungen, die nationalen höchsten nationalen Ausbeutung zu bringen. Die Betriebe sind in drei verschiedene Verwaltungen eingeteilt: staatliche Quellenbetriebe, die Kurkommission, und die Gemeinde Ems können diese Aufgabe nicht erfüllen. Rollen ungleich verteilt sind und der Gemeinde Ems die richtige Rolle zugeteilt ist, indem die Gemeinde nicht das Wohl ihrer Einwohner bedacht sein muß, sondern für Jahr die größten Ausgaben wie Straßeneinrichtung, Schulbetrieb, Polizeiverwaltung usw. hat, dabei aber keine Handhabe hat, die beiden Verwaltungen ihren Zweck und Zielen nutzbar zu machen. Denn der Geist der Verwaltung dieser beiden ist grundverschieden von dem der Stadt Ems. Die Gemeinde Ems dem Vordrängen seiner Einwohner gerecht zu werden, der Verwaltung auch Unternehmer sein, welche die beiden anderen Verwaltungen nicht nötig haben. Den anderen Verwaltungen haben keine soziale Aufgaben im Geiste preussischer Sparsamkeit geleitet, begrenzt staatlichen Finanzwege. Die Stadtgemeinde kann nur dann ihre Pflichten den Einwohnern gegenüber wenn ihr auch alle Hilfsquellen zur Verfügung stehen. Steuerkraft der Bürger zu stärken. Ueber den Quellenwasser müssen nur Nachteile entstehen, in Privat- oder Gemeindeführung, d. h. die Stadt in Privat genommen wird; jedenfalls kann für einen Meister von Ems ein Ansporn entstehen, dahin zu streben, die Betriebsleitung auch in Ems wohnen muß. Schon Kriege war im Staat die Neigung, die staatlichen in private überzuliegen. Daß noch eine Verwirklichung der Kurkommission neben einer Stadtgemeinde Bad Ems ist beinahe eine Unmöglichkeitserklärung der letzten pekuniäre Übernahme der sämtlichen Mittel zu einem natürlichen Privatkapital mit herangezogen werden mit Beteiligung. Das verfügbare Kapital heutzutage Zeit in der Industrie nicht im entferntesten gebracht werden; es würde sich deshalb mit größter Eile auf das Projekt werfen, wobei mit Sicherheit zu nehmen ist, daß eine größere, rationellere Ausbeutung da erwiesen ist, daß der privatwirtschaftliche Betrieb und rationeller arbeitet. Nur möchte ich warnen, daß den Betrieb in rein private Wirtschaft käme; denn die Stadtgemeinde bei dem rückwärtslosen Betrieb zu Vergütung der Übernahme möchte natürlich am liebsten Damit wäre für Bad Ems der Anfang einer Entwicklungsperiode gegeben. In dieser Periode müßte jetzt, die sich seit Jahren zur Hebung von Bad Ems Öffentlichkeit wagten, zur Entwicklung kommen. Gungen, (z. B. Literatur, Sport, Ausstellung, der der Gärten, Pranzien seiner verwandter Industrie, Stadthaus usw.) würden nicht so schwerwiegend nissen entgegenstehen. Vielleicht würden dann auch kapitalstarken Bürger von Bad Ems ihre hundertenden und in die Freizeite bringen. Beispiel kann man die Gründung des Ruderklubs dem wertvollen Material betrachten. Also Enser! Ausnahme, heißt dies Projekt zur Erfüllung bringen! Ihr Enser Bürger, daß unser Haus, Hof, Feld in Zukunft entwertet werden oder einzelne überhaupt keine Abnehmer finden? Tretet heraus! wenn die Wahlen kommen, zum Wohle der Stadt und seiner Einwohner, daß das Projekt Verwirklichung

Das Forthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von H. Oswald Pfleger.

Breitschwert schüttelte den Kopf. Er hätte ihn ja durch die Denunziation seiner Taten im Spektakel leicht wieder hinter Schloß und Riegel bringen können, aber er wollte nicht. Lamprecht's Freiheit konnte ihm mehr nützen. Es war ihm jetzt klar geworden, daß die Mitglieder des Klubs Morgenröte einfach bestimmt worden waren, sich für den wertvollen Schriftführer zu opfern. Vielleicht hatten sie auch wirklich die Tat getan, deren er trotz aller anarchoistischen Tiraden den Professor nicht für schuldig hielt. Immerhin fand damit ein Verbrechen seine Sühne, dessen Täter sonst wohl schwer entdeckt worden wären.

Der Doktor brannte vor Begierde, die beiden Verhafteten kennen zu lernen, und war nicht wenig überrascht, in ihnen zwei der Offiziere wiederzusehen, die mit Erich von Winkelmann den Mordanfall auf Hertha gemacht hatten.

Es waren mehrere Wochen ins Land gegangen. Der Herbst neigte sich seinem Ende zu. Starke Regengüsse, die mit oft empfindlichen Nachtfrösten wechselten, ließen den Aufenthalt im Teufelsgrund für Herthas kaum geheilte Lunge als außerordentlich gefährlich erscheinen und so bald es ihr Zustand gestattete, wurde sie nach dem Sanatorium Falkenstein im Taunus gebracht, um von dort, wenn die Besserung noch weiter vorgeschritten war, in kleinen Etappen die Reise nach Ägypten anzutreten, von dessen warmer und trockener Luft sich der Arzt eine vollkommene Genesung versprach.

Rechenbach war nicht von ihrer Seite gewichen. Er hatte sie mit jener aufopfernden Liebe gepflegt, deren nur ein Mann fähig ist, der einem Weibe sein ganzes Selbst hingegeben hat. Seine rührende Treue war ja auch belohnt worden, sie war gesundet und hatte sich ihm für dieses Leben versprochen. Der einzige Schatten, der auf ihrem glücklichen Glanz lastete, war das Andenken an den Bruder, der immer noch jenen dämonischen Zauber auf sie ausübte, durch den er sie zu allem und jedem gebrandet hatte.

„Du mußt Dich endlich von ihm losreißen“, pflegte Rechenbach zu sagen, wenn der Schmerz über den Verschwinden ihrer Gemüts allzu sehr verdüsterte, „er ist ja doch deiner nicht würdig. Ein Verbrecher, der seine Mordhand gegen den Menschen erheben kann, der ihm das Feuer sein mußte, was er im Leben besitzt, der kann doch nicht verlangen, daß Du

ihm weiterhin Liebe und Anhänglichkeit bewahrst. Ja, ich möchte fast sagen, ich kann Dich nicht begreifen, daß Du deinen Mörder überhaupt noch Bruder nennst.“

Vom rein menschlichen Standpunkte magst Du ja recht haben, teuerster Eg, aber wie die Verhältnisse bei uns liegen, so bleibt mir nichts übrig, als ihn zu lieben. Er ist der Sohn meiner teuren, entschlafenen Mutter und wenn ich ihn verlasse, so ist er gänzlich verloren.“

Er ist auch so verloren, denn sobald er sich Dir nähert, um Deine Hilfe in Anspruch zu nehmen, wird ihn die Polizei ergreifen und vor Gericht stellen.“

Nur das nicht, nur das nicht! flücht sie in jäh aufquellendem Schmerz heraus. Wenn sie ihn ergreifen, wenn er verurteilt wird, wenn sein Name in den Listen des Zuchthauses geführt würde, ich könnte es nicht ertragen.“

So weit ich ihn beurteile, wird er es dahin nicht kommen lassen. Er ist meiner Meinung nach ein Mann von Stahl und Eisen und von ungebändigter Freiheitsdrang. Ich bin fest überzeugt, daß er im Fall einer Verhaftung seiner Gattin folgen wird.“

Von ihr ging alles Unglück aus. Sei überzeugt, Erich war gut und treu. Aber kaum war er in die Nähe dieser schönen Schlangengraben geraten, so änderte er sein ganzes Wesen. Er wurde herrisch, schroff und vor allem, er wurde ein Menschenverächter und schloß sich jener verbrecherischen Sekte an. Sie hat ja Tag und Nacht auf ihn eingeplaudert, o und sie konnte reden. Wenn sie ihn mit ihren schönen Augen anblickte, war er überhaupt nicht fähig einen anderen Gedanken zu denken, als den sie dachte. Glaube mir, Eg, sie ist der Dämon seines Lebens gewesen.“

Die Ueberredung nach Falkenstein ging überraschend gut von statten. Hertha überwand die Weisheit ohne jeden Zwischenfall und die Untersuchung des gewiegten Arztes im Sanatorium hatte ein durchaus befriedigendes Resultat. Es wurde nichts zurückbleiben, was an die Wunde gemahnte. Herthas Lunge wurde vollkommen ausgeheilt, wenn sie ein bis zwei Jahre den Winter in Ägypten zubrachte. Der Dolchstoß wäre glücklicherweise nicht sehr tief gegangen und die Vernarbung der Lunge habe ausgezeichnete Fortschritte gemacht. Nur müßte der Genesenden jede Aufregung ferngehalten werden und so wurde auch Breitschwert, der schon einen Tag nach ihrer Ankunft zu Besuch nach Falkenstein gekommen war, abgewiesen. Sie solle und dürfe heute noch nicht mit den Dingen in Verbindung gebracht werden, die sich rings um sie abspielten.

Breitschwert mühte sich vergeblich in seinen Gedanken und er machte sowohl dem Doktor wie Rechenbach die heftigsten Vorwürfe, daß durch diese dumme Verurteilung der Hauptverbrecher seinem Schicksal entging.

Aber bedenken Sie doch, lieber Freund, Sie ihr wahrscheinlich erzählen, daß die Annonce von ihrem Tode enthält.“

Ich würde mich hüten. Ich will nur von dem, was sie ihren Bruder wähnt, etwas von seinen Gedanken wissen, um mir ein annäherndes Bild von ihm zu machen, mochte er sich gewandt haben oder nicht, er ist der Mann, vor ihrer Mutter aus dem Hause nicht an die verflochtenen Ereignisse erinnert werden darf, ist jede Spur verwischt und der Verbrecher irgendwo in Australien oder Südamerika in Sicherheit.

In Ihre Falle scheint er nicht zu gehen? „Nein, leider nicht und wenn er nicht hincum habe ich mich in seinen Motiven getäuscht.“

Was sind denn nun Ihrer Überzeugung Motive?“

Ganz gemeine Selbsterhaltung, nichts weiter. Rechenbach, zum ersten Mal wurde ich auf Lamprecht's so dunkle Andeutungen über unlautere Sinne des Anarchismus unlauter, meine ich, sagte ich mir, daß der Anarchismus vielleicht nur Mittel zum Zweck sein könnte. Ich legte ein Hausjuch am Grüneburgweg, eines Testaments fand, worin dieser Schurke zum großen Vermögens Erben eingesetzt war — damals zum ersten Mal ihren Namen, weil sie den Vornamen beibehalten hatte — da wurde mir ein großer angelegter Plan vorfolgt, um seine zu vernichten und ich möchte sie fragen, ob er ihre Schönheit und ihren Liebreiz als Lockmittel lassen wollte, damit Hertha in einer trauten Doldrums in ihr Herz fiel. Aber ihre Ermordung war nicht für seinen Club — Nebensache. Er sah ein Mädchen einen Mord nie so begehen kann, daß dabei gefangen wurde und war sie gefangen, so wollte er ja nichts.“

„Ah, ich beginne zu ahnen! Sie hat ihm aber einen Plan verraten.“

Fortsetzung folgt.

Fleischversorgung und Viehhandelsverband.

Dem unter dieser Überschrift in der Emscher Zeitung erscheinenden Artikel, welcher von der am 14. August d. J. in Diez stattgefundenen Versammlung der Landwirte, Händler und Metzger ausgehenden Auffassung für die Bevölkerung Kunde geben sollte, sei nachstehende Entgegnung gewidmet.

Die Ausführungen des Herrn Vorsitzenden Ehlers des Viehhandelsverbandes konnten das Interesse der Zuhörenden nach keiner Seite hin befriedigen; denn man hätte gerne vernommen, wie man am besten aus dem jetzigen Dilemma herauskommt, das man aber wurde über Geburt und Verdegang des Verbandes berichtet. Als Mittel für Besserung der Lage sollen des vorgetragenen. Als Mittel für Besserung der Lage sollen des vorgetragenen. Als Mittel für Besserung der Lage sollen des vorgetragenen.

Wäre es denn nicht besser, wenn der Kreisbehörde freie Hand gelassen würde, daß dieselbe dem Metzger Gelegenheit bietet, seine von der Behörde zugelassene Anzahl Schlachtkühe selber zu beschaffen? Dadurch würde dem verdeckten Schleichhandel das Handwerk gelegt, dem Landwirt der jetztige Markt seiner Produktion zutommen und der Bevölkerung eine entsprechende gute Qualität Fleisch geliefert werden. Keinesfalls ist zu befürchten, daß durch den freien Kauf der behördlich genehmigten Schlachtkühe eine Dezimierung des Viehbestandes entsteht, auch wenn Kreuznach hierfür beispielgebend angesehen wurde, denn es ist nachgewiesen, daß im Kreis Koblenz, seitdem die Metzger ihr Vieh selber kaufen, von den Landwirten bedeutend mehr Jungvieh gezüchtet wurde und der Viehstand sich sehr gehoben hat, wie statistisch berechnet ist. Die jetzige Lage erfordert ein schnelles und zweckmäßiges Handeln. Neben allem bringt keine Besserung. Der Einsender.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems. Einreise-Genehmigungen für Kurgäste.

Nach Anordnung des Herrn Administrateurs des Unterlahnkreises bringen wir folgendes zur Kenntnis: Kurgäste aus dem unbesetzten Gebiet, die eine Kur in Bad Ems durchmachen wollen, haben ihre Gesuche an das Bahnamt in Bad Ems oder an die Kurkommission in Bad Ems einzubringen; es sind 2 Photographien, die Personalien und ein Signalement beizufügen; gut ist es auch, wenn ein ärztliches Attest beiliegt. Das Bahnamt wird die nötigen Reiseausweise ausstellen und sie der Administration einreichen. Vor dem Ausreisen sie gestempelt, unterschrieben und dem Bahnamt in Limburg (in der Nähe des Bahnhofes) abgegeben. Die Kurgäste können ihre Pässe sodann ohne weiteres in Limburg in Empfang nehmen.

Bad Ems, den 18. August 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Gelesen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises. Chatras, Major.

Mutterberatungsstunde in Ems

Donnerstag, den 21. August 1919, Ausgabe der noch nicht abgeholtten Piefer- und Zwiebkuchen für August.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 25. d. Mts., vorm. 10 Uhr werden im Gölischen Forstrevier, Forstort Schöndorfsdörchen 140 Rm. Eichen Lohknüppel versteigert. [235]

Rassau, den 19. August 1919.

Grätlich von der Groeben'sche Rentei.

Hartmann, Rentmeister.

Gelesen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises. Chatras, Major.

Frische Fische

Freitag früh eintreffend, empfiehlt

Albert Kauth, Fischhandlung, Ems, Teleph. 29.

Ich kaufe Möbel zum Einrichten für 3 größere Hotels in Köln a. Rh.

Offerten mögl. mit Angaben und Preisen unt. P 1083 an die Annoncen-Expedition Daube & Co., Köln erbeten.

Amerik. Zigaretten

la Qualität, grosse volle Zigarette, heller Tabak

per Mille 380,- Mk.

Versand laufend gegen Nachnahme.

Seebrecht, Köln, Rheinaustr. 1.

Reiner Kautabak

neue Sorte! stets frische Ware!

Für Wiederverkäufer!

empfehlen

A. Straub, Freindiez, Diezerstraße 6.

Mit Genehmigung der franz. Behörde findet am

Sonntag, den 24. August, 2 Uhr nachmittags in der städtischen Turnhalle in Bad Ems eine Versammlung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen

Der im Kriege Gefallenen aus Bad Ems und Umgegend statt.

Zweck: Zusammenschluß der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zur Verfolgung wirtschaftlicher Interessen.

Erscheinen aller Beteiligten dringend erforderlich.

Die Einberufer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgehe meines lieben Mannes und Bruders sagen herzlichen Dank

Frau Adolf Kottwitz, Johanna geb. Großkelwing

Anna Kottwitz.

Bad Ems, den 21. August 1919.

Einladung

zu der am

Sonntag, den 24. August 1919, nachmittags 2 1/2 Uhr

im Restaur. S. Meyer (Marktplatz 5) dahier stattfindenden ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1918, Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns pro 1918.
3. Neuwahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern für die ausscheidenden Herren Ph. Carl Paul und Ernst Kurandt von Diez und Bürgermeister Carl Rünzler von Freindiez.
4. Neuwahl des Kassierers bis 1. April 1925 (nach § 4 des Statuts).
5. Wahl einer Einschätzungskommission von drei Genossen zur Festsetzung der den Aufsichtsratsmitgliedern zu gewährenden Kredite nach Vorschrift des § 77 Absatz 2 des Statuts.
6. Bestimmung des Höchstbetrages der vom Verein entgegenzunehmenden Darlehen und Spareinlagen und des einem Mitglied zu gewährenden Kredits nach § 43 Absatz 10 des Statuts.
7. Verschiedenes.

Es wird bemerkt, daß der Geschäftsbericht nebst den Bilanzen in der Zeit vom 16. bis 23. August cr. zur Einsicht der Mitglieder in dem Büro des Vereins offen liegt.

Diez, den 9. August 1919.

Vorschuß-Verein zu Diez.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. 170]

Der Direktor: J. Jung.

Gelesen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises. Chatras, Major.

Hömborg.

Sonntag, den 24. August

grosstes

Tanzvergnügen!

Es ladet freundl. ein

Sportklub „Germania“.

Getränke nach Belieben. — Kein Weinzwang. [221]

Nicht jeden Tag



brauchen die Schuhe mit Krem behandelt zu werden, wenn man Fr. Gentner's Schuhwachsleckerpuck

Nigrin

verwendet, denn er ist sehr ausgiebig und der Glanz lange haltbar. Bei trockenem Wetter Staub entfernen und mit weichem Lappen nachreiben.

M.-G.-B. Arndt, En. 8. Heute abend 8 1/2 Uhr Gesangsstunde im Gasthaus zur Sportenburg. 248] der Vorstand.

Girnen

zu verkaufen. 240 W. Kaul, Silberaustr. 16, Ems. Alt-Kupfer jeder Art kauft zu höchsten Preisen Elektricitätswerk Nievern. 203]

Kursaal zu Bad Ems.

Freitag, den 22. Aug., abends von 8—11 Uhr

Tanzabend

Eintrittspreis 10 Mk.

Inhaber von Kur- und Dauerkarten zahlen gegen Vorzeigung dieser Mk. 5.—.

Eingang von der Römerstraße u. durch das Weinrestaurant. Kinder unter 14 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Die Kurkommission.

Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingötter. I. V.: Albert Heinemann.

Sonntag, den 24. August 1919, abends 7 1/2 Uhr:

Grosses Opern-Gastspiel von Mitgliedern des Nassauischen Landestheaters zu Wiesbaden u. des Mainzer Stadttheaters.

Madame Butterfly.

(Die kleine Frau Schmetterling).

Tragödie einer Japanerin.

Preise der Plätze: Rangloge M. 12.—, Balkon M. 8.—, Saalsitze: 1.—5. Reihe M. 10.—, 6.—10. Reihe M. 8.—, 11.—15. Reihe M. 6.—, 16.—20. Reihe M. 4.—.

Vorverkauf in der A. Pfeffer'schen Buchhandlung sowie im Geschäftszimmer des Hausverwalters Bailly im Kursaal. Telefon 163.

Ein Triebwagen fährt um 11 Uhr nach Diez und hält an allen Stationen.

Kaninchen-Futternäpfe, graublau Steinzeugwaren

in allen Größen von 1—45 Str. zu haben bei Peter Raib, Ems, Schlachthoffstr. 3.

Tabak-Angebot!

la Roll-Canaster

von ausl. Blättertabak hergestellt, trockene, schimmel-freie Ware, Pfd. M. 19,25.

la Schnittabak

Grobschnitt, reine Auslands-ware, Pfd. 19,75.

Probe in 9 1/2 Pfd. Postpa-keten geg. Vorausss. des Be-trages od. geg. Nachnahme.

Für Verpackung u. Versicherung werden M. 3.— auf das Paket extra berechnet.

Rudolf Pohl, Köln.

Postschiessfach.

Geld

in jeder Höhe monatl. Rückzahlung verliehen sofort

H. Blume & Co., Hamburg 5.

Fräulein

für einige Monate zur Aus-hilfe für Büro in Ems ge-sucht. Schreibmasch. u. Ste-nographie Bedingung. Aus-führliche Angebote unter W. G. 189 an Haasenstein u. Vogler, A. B., Coblenz.

Erfahren

Nöchin

für besseren Privatbushalt in Dauerstellung gesucht. In er-tragen in der Gegend. [246]

Tüchtiges Mädchen in Küche und Haushalt be-herrschend, zum 1. oder 15. Sep-tember nach Coblenz gesucht. Waschfrau vorhanden.

Frau G. Göt. Zu sehen im Hotel Bremer Hof, Ems, zwischen 2—4 Uhr. [199]

Sofort tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten bei gutem Lohn und guter Be-handlung gesucht. [233]

Frau Chr. Schulz, Nassau, Wegerei u. Birtschaff.

Netteres

Mädchen

sofort gesucht. [243] Frau Peter Brink, Diez.

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum Höchstwert.

Georg Faulhaber, Coblenz, Florenz Platten-gasse 5, Telefon 592.

Karte genügt. [241]

Zu kaufen gesucht: 1 Klavier, 1 Grammophon mit Platten, 1 Herrenrad mit Bereifung, 1 Do-wenrad mit Bereifung, mögliche mit Freiradlauf und Radrück-bremse, 1 Garnitur Pneumatik-scher, 1 Koffer, 1 Koffer, 1 Wasserleiste mit Aufschl., 1 Leiter-wagen, 1 Kinder-Karussell, 1 Puppenstube, 1 große Puppe.

Angebote mit Preisangabe unter Z. 260 an die Geschäftsst. d. Emscher Ztg. erb. [239]

Zu Anfang September in Ems für zwei Personen in nur feinem Hause

möblierte Zimmer

möglichst mit erstklassiger Ver-pflegung für 14 Tage gesucht. Angebote mit Preis unt. Z. 258 an die Geschäftsst. [234]

Best. Herr, Kaufmann, in gel. Stellung in Großstadt Süddeutschlands, kath., 36 J. alt, gr. schl. Figur, schwarz, städt. Erscheinung, vermög., dem es an Damenbel. fehlt, w. Heirat mit vermög. Dame, auch vom Lande. Jg. Btw. nicht ausgeschlossen. Auch Ein-heirat. Gest. Ang. mit Bild, welches sofort zurückgef. wird, unter J. K. 1007 an die Ztg. Str. Discretion wird zugef. [237]

Kurgast aus rhein. Großstadt, Beamter, 37 J., kath., gr. städt. Erscheinung, in guten Einkommen u. Vermögensverhältnissen wünscht Heirat mit kath., liebevoller u. dänisch. erzog. Dame. Etwas ge-richtliche Verdingenheit zugef. Briefe werden u. Z. 259 an die Geschäftsst. d. Emscher Ztg. erb. [234]

Golfjacket verloren in Ems. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Ausweis verloren. Bitte abgeben Silberaustr. 21, Ems.

Schürze verloren in der Bleich-strohe oder auf dem Remerweg. Gegen Belohnung abzugeben in 245] Römerstr. 71 II, Ems.